

Blogbeitrag

"The Trust" (London) über Assagioli

7 faszinierende Fakten über Roberto Assagioli

Auf www.psychosynthese.de veröffentlicht: 2024-10

Quelle: Blogbeitrag von [The Psychosynthesis Trust](#), London, 7. März 2016

Autor: [The Psychosynthesis Trust](#)



Übersetzt mit DeepL.com (kostenlose Version)

Vielleicht wissen Sie bereits, dass Roberto Assagioli (1888-1974), der visionäre Begründer der Psychosynthese, ein italienischer Arzt aus Florenz war, der bei Freud studierte. Er war auch der erste Psychoanalytiker in Italien und ein Kollege von Jung. Aber was wissen Sie sonst noch über ihn? Im Folgenden finden Sie sieben faszinierende Fakten über Roberto Assagioli, die Sie vielleicht überraschen werden.

...

- Als Assagioli 11-½ Jahre alt war, lebte seine Familie in Venedig. Eines Abends, als er den Sonnenuntergang beobachtete, begriff er intuitiv die Struktur der menschlichen Psyche und das Geheimnis des Selbst. Alle Konzepte, die heute die Grundlage der Psychosynthese bilden, begriff er in 20 Minuten. Er pflegte oft zu sagen: „An diesem Tag erhielt ich das Skelett der Psychosynthese, und seitdem habe ich für den Rest meines Lebens das Fleisch um diese Knochen gelegt!“ (Giovetti, 1995, S. 105).
- Assagioli war 27 Jahre alt, als er als Arzt im Ersten Weltkrieg zu den Waffen gerufen wurde. Er hat nie über die Zeit gesprochen, die er in dieser Zeit verbracht hat, außer der Tatsache, dass er nie geschossen oder einen Revolver getragen hat. Stattdessen bastelte er sich einen aus Seife, malte ihn schwarz an und schaffte es, alle davon zu überzeugen, dass er bewaffnet war (Giovetti, 1995, S. 37).
- Vielleicht wissen Sie bereits, dass Assagioli wissenschaftliche Arbeiten sowohl in seiner Muttersprache Italienisch als auch in Englisch, Deutsch und Französisch veröffentlichte. Aber wussten Sie auch, dass er vor seiner Reise nach Russland im Jahr 1910 Russisch lernte? Er sagte, dass er etwa 30 Unterrichtsstunden hatte und unregelmäßig lernte, oft während langweiliger Universitätskurse. Er interessierte sich für die Sprache, um mit dem russischen Leben in Berührung zu kommen und „am tiefsten in die rätselhafte Psychologie des Volkes einzudringen“. Fünfzig Jahre später konnte er sich noch an „ein zartes und musikalisches Sonett von Lermontow [auf Russisch] sowie an andere Gedichte“ erinnern. (Assagioli, 1992, S. 13).
- Wenn Sie jemals die Casa Assagioli, sein Haus in Florenz, besucht haben, wissen Sie, wie umfangreich seine Bibliothek ist. Assagioli hatte oft zwei Exemplare von Büchern, eines für sein Haus in Florenz und eines für sein Sommerhaus in Capolona, wohin er und seine Frau Nella bei kühleren Temperaturen flüchteten. Vor der Abfahrt zu ihrer Sommerfrische belud er das Auto oft mit so vielen Büchern, dass sie ausstieg und ihren Platz besetzt fand! (persönliches Interview mit Dr. Renzo Giacomini, 2012).
- Assagioli ließ Holzklötze mit Abdrücken seiner evokativen Worte anfertigen, die die Gäste der [Gruppo Alle Fonti](#) heute oft benutzen dürfen. Auf die Frage, warum er am Ende seines Lebens immer noch evokative Worte benutzte, antwortete er: „Unsere persönliche Psychosynthese hat nie ein Ende“ (Giovetti, 1995, S. 81). Als er starb, waren die Karten in seinem Arbeitszimmer [Geduld](#) und [Gelassenheit](#).
- Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass Assagioli seine Gedanken auf Papierschnipseln niederschrieb. Tausende davon sind heute in den [Assagioli-Archiven](#) in Florenz katalogisiert und können sogar online eingesehen werden. Auf die Frage, warum er auf diesen kleinen Papierschnipseln, die er liebevoll Assagiolini nannte, schrieb, antwortete er lächelnd: „Sie sind Akkumulatoren von Energie! (Rosselli, 2012, S. 18). Assagioli nutzte diese „Energiespeicher“ auch, um seine Schüler zu unterrichten. Sergio Bartoli erinnert sich, wie er einmal Assagiolis Schriften vor Vertretern der Psychologie und Psychoanalyse verteidigte. Am nächsten Tag steckte Assagioli dem Studenten „einen seiner berühmten Zettel“ in die Tasche, auf dem Folgendes stand: „Korrigieren Sie Ihre Impulsivität!“ (Giovetti, 1995, S. 78).

- Assagioli war Theosoph, und laut seiner Nichte Donatella Ciapetti Assagioli „bildete die Esoterik seine Grundlage, aber er trennte seine Interessen an der Esoterik immer von seiner wissenschaftlichen Arbeit, weil er nicht missverstanden werden wollte“ (Giovetti, 1995, S. 74). Er glaubte an die Reinkarnation und sagte Sam Keen (1974) kurz vor seinem Tod, dass:

„Der Tod sieht für mich in erster Linie wie ein Urlaub aus. Es gibt viele Hypothesen über den Tod, und die Idee der Reinkarnation scheint mir die sinnvollste zu sein. Ich habe kein direktes Wissen über die Reinkarnation, aber mit meinem Glauben befinde ich mich in guter Gesellschaft mit Hunderten von Millionen östlicher Menschen, mit dem Buddha und vielen anderen im Westen.

Der Tod ist ein normaler Teil eines biologischen Zyklus. Es ist mein Körper, der stirbt, und nicht alles von mir. Es ist mir also nicht so wichtig. Vielleicht sterbe ich heute Abend, aber ich würde gerne noch einige Jahre in Kauf nehmen, um die Arbeit zu tun, die mich interessiert und von der ich glaube, dass sie für andere nützlich sein kann. Ich bin, wie die Franzosen sagen, disponible (verfügbar). Auch Humor ist hilfreich, und ein Sinn für Proportionen. Ich bin ein Individuum auf einem kleinen Planeten in einem kleinen Sonnensystem in einer der Galaxien“.

Referenzen

Assagioli, R. (1992). Come si imparano le lingue con l'inconscio. Florenz: Istituto di Psicointesi.

Giovetti, P. (1995). Roberto Assagioli. La vita e l'opera del fondatore della Psicointesi, Roma: Edizioni Mediterranee.

Keen, S. (1974). Die goldene Mitte von Roberto Assagioli. Psychology Today. Heruntergeladen am 4. März 2016 von <http://synthesiscenter.org/articles/0303.pdf>.

Rosselli, M. (2012). Roberto Assagioli, A bright star, International Journal of Psychotherapy, 16:2, S. 7-19.

Catherine Ann Lombard, M.A., ist Psychosynthese-Psychologin, Praktikerin und Forscherin. Sie hat zahlreiche Artikel über Psychosynthese veröffentlicht und wird eine der Rednerinnen beim Assagioli Appreciation Day sein. Sie können ihren Blog unter LoveAndWill.com verfolgen.

Veröffentlicht in Artikel/BlogTagged Assagioli

Originalfassung: *Posted on 7 March 2016 by The Trust*

You may already know Roberto Assagioli (1888-1974), the visionary founder of psychosynthesis, was an Italian medical doctor from Florence who studied under Freud. He was also the first psychoanalyst in Italy and a colleague of Jung's. But what else do you know about him? Below are seven fascinating facts about Roberto Assagioli that might surprise you.

...

1. When Assagioli was 11-½ years old, his family was living in Venice. One evening while watching the sunset, he understood intuitively the structure of the human psyche and the mystery of the Self. All the concepts that today form the basis of psychosynthesis, he realized in 20 minutes. He would often say: “That day I received the skeleton of psychosynthesis, and since then, for the rest of my life, I have put the meat around those bones!” (Giovetti, 1995, p. 105).
2. Assagioli was 27 years old when he was called to arms as a medical doctor in World War I. He never spoke about his time spent during this period, except for the fact that he never shot or carried a revolver. Instead he made one of soap, painted it black, and managed to convince everyone that he was armed (Giovetti, 1995, p. 37).
3. Perhaps you already know that Assagioli published scientific papers in his native language of Italian, as well as in English, German, and French. But did you know that he also learned Russian before his visit to Russia in 1910? He said that he had about 30 lessons and studied irregularly, often during boring university classes. He was interested in the language in order to come into contact with Russian life and “penetrate most deeply the baffling psychology of the people.” Fifty years later, he still could remember “a delicate and musical sonnet of Lermontow [in Russian] as well as other poems.” (Assagioli, 1992, p. 13).
4. If you have ever visited Casa Assagioli, his home in Florence, you know how extensive his library is. Assagioli often had double copies of books, one for his home in Florence and one for his summer house in Capolona, where he and his wife Nella would escape for cooler temperatures. Before leaving for their summer retreat, he would often load up the car with so many books that she would come out to find her seat taken! (personal interview with Dr. Renzo Giacomini, 2012).
5. Assagioli had wooden blocks with imprints of his evocative words made, which guests of [Gruppo Alle Fonti](#) today are often invited to use. When asked why, near the end of this life, he was still using evocative words, he replied: “There is never any end to our personal psychosynthesis” (Giovetti, 1995, p. 81). When he died, the cards in his study were Patience and Serenity.
6. Perhaps you are familiar with how Assagioli used scraps of paper to write down his thoughts. Thousands of these are now cataloged in the Assagioli archives in Florence and can even be [visited online](#). When asked why he wrote on these small bits of paper, referred affectionately to as Assagiolini, he answered smiling, “They are accumulators of energy! (Rosselli, 2012, p. 18).
Assagioli also used these “accumulators of energy” to teach his students. Sergio Bartoli recalls one time he defended Assagioli’s writings before officials in the fields of psychology and psychoanalysis. The next day, Assagioli slipped “one of his famous notes” into the student’s pocket that said the following: “Correct your impulsiveness!” (Giovetti, 1995, p. 78).
7. Assagioli was a theosophist, and according to his niece Donatella Ciapetti Assagioli, “esotericism formed his basis, but he always separated his interests in esotericism from his scientific work, because he did not want to be misunderstood” (Giovetti, 1995, p. 74). He believed in reincarnation, telling Sam Keen (1974) soon before his death that: “Death looks to me primarily like a vacation. There are many hypotheses about death and the idea of reincarnation seems the most sensible to me. I have no direct knowledge about reincarnation but my belief puts me in good company with hundreds of millions of Eastern people, with the Buddha and many others in the West. Death is a normal part of a biological cycle. It is my body that dies and not all of me. So I don’t care much. I may die this evening but I would willingly accept a few more years in order to do the work I am

interested in, which I think may be useful to others. I am, as the French say, disponible (available). Also humor helps, and a sense of proportion. I am one individual on a small planet in a little solar system in one of the galaxies.”

References

Assagioli, R. (1992). Come si imparano le lingue con l'inconscio. Firenze: Istituto di Psicossintesi.

Giovetti, P. (1995). Roberto Assagioli. La vita e l'opera del fondatore della Psicossintesi, Roma: Edizioni Mediterranee.

Keen, S. (1974). The golden mean of Roberto Assagioli. Psychology Today. Downloaded on 4 March, 2016 from <http://synthesiscenter.org/articles/0303.pdf>.

Rosselli, M. (2012). Roberto Assagioli, A bright star, International Journal of Psychotherapy, 16:2, pp. 7-19.

Catherine Ann Lombard, M.A., is a psychosynthesis psychologist, practitioner and researcher. She has had numerous articles published on psychosynthesis, and she will be one of the speakers during the [Assagioli Appreciation Day](#). You can follow her blog at LoveAndWill.com

Photo © by Catherine Ann Lombard/LoveAndWill.com

Posted in [Articles/blog](#) Tagged [assagioli](#)